

Bäume voller Kunst

Bereits als Förster begann der Künstler Spoon – Thomas Löffel – seine nie enden wollende leidenschaftliche Liebesaffäre mit den Bäumen. Ein eigener Stil – kraftvolle und markante Formen gepaart mit sanften und spielerischen Linien – findet Ausdruck in seinen Kunstwerken.

TEXT: NADJA WIELATH, BILDER: PETER DE JONG

Bei der Kunst am Baum verwandelt Spoon die Bäume in eigenmächtige Kunstwerke, die alle Sinne berühren. Er arbeitet mit der Kettensäge, wie andere den Löffel schwingen – virtuos, gekonnt. Die Achtung von Thomas Löffel vor den Bäumen ist gross. Ein Baum wird nicht einfach umgesägt und erlegt. Seine Kunstwerke sind die Ernte einer langen, geduldigen und intensiven Auseinandersetzung mit dem Baum und dem Werkstoff Holz. «Ich will die Energie und die Kraft sowie die ganze Schönheit des Baumes zeigen und kreierte nur Objekte aus einem einzigen Stück.»

Spoons künstlerische Tätigkeit beginnt Jahre vorher beim Durchstreifen der Wälder und Finden der passenden Baumstammriesen: «Ich muss sehen, welche Form in ihnen versteckt ist», betont der Churer Künstler.

Zeit- und Entdeckungsreise

Seine Werke und Formen sind inspiriert und geprägt von der organischen und geo-

metrischen Architektur. Ein Baum wird nicht einfach nur gefällt. Spoon haucht ihm neues Leben ein. Er trägt seine Besonderheiten vom Holz und seiner Farbe an die Oberfläche. Er lässt die Bäume ihre jahrhundertlang gehütete Geheimnisse offenbaren und der Welt in ihrer schönsten Form zeigen. Alles gespeicherte Wissen, seine Geduld, Ruhe und seine gewachsene Weisheit prägen das neu entstandene Kunstwerk. Sie geben dem Objekt, sei es eine Blumen-, Stuhl- oder Gefässform, den speziellen Touch. Lebenslinien, Falten, Risse, Narben, Maserung, Farbe, Weichheit oder Härte, all das sind gespeicherte Erinnerungen an die gelebte Geschichte des Baumes. Erinnerungen an die Kräfte, die auf den Baum über Jahrhunderte gewirkt und dessen Wachstum beeinflusst haben, gespeicherte Sonnenstrahlen, Wasser, Wind und Kälte. All diese innewohnende natürliche Schönheit wird durch die Bearbeitung der Oberfläche zusätzlich unterstrichen durch Schleifen oder Einfräsen von feinen Rillen, durch Kontrastierung von glatter, spiegelnder mit rauhen und genarbtten Flächen.

Kunstvolle Objekte

Schönheiten sind sie schon in ihrem ersten Leben, diese mächtigen Bäume in den Schweizer Wäldern. Wenn Spoon in seinem Atelier an der Pulvermühlestrasse mit Motorsäge und Schleifpapier ansetzt, mutieren sie zu



Nussbaum aus Gossau, 2010.

faszinierenden Kunstwerken. Jedes Objekt erhält eine Bezeichnung. Der Name der Sessel «Grep Glimau» zum Beispiel stammt aus dem Romanischen und bedeutet «der geschliffene Fels». Mit einer brachialen Kraft formt der Bergbach Steine zu kunstvollen Objekten. Dieser Prozess und diese schwungvoll fließenden Formen widerspiegeln sich in dieser neuen limitierten Serie. «Wenn ich einen Stamm für meine Bearbeitung wähle, gehe ich eine Beziehung mit ihm ein», erzählt Thomas Löffel, «dann erforsche ich neugierig, was im Holz liegt, und lausche, was der Baum mir zu sagen hat.»

Jedem Objekt wohnt ein gestalterisches Abenteuer inne. Der Künstler geht zwar von klaren formellen Vorstellungen aus, diese können jedoch bei überraschenden Veränderungen vom Konzept abweichen. Das Objekt ist Teil seines Entwicklungsprozesses. So entstehen Blumen und Sessel und Tische, die die direkte Umgebung des Künstlers widerspiegeln. Oder es wachsen Regale in den Himmel, die unterschiedliche Ein- und Ausblicke gewähren. Wenn Spoon am Baumstamm arbeitet, so schweben Holzstaubpartikel in der Luft – ein Duft nach Wald und Erde, nach der unbezähmbaren Natur. Nach stundenlangem Schleifen enthüllt der Sessel sein jahrzehntlang gehütetes Geheimnis: seine Farbe, seinen einzigartigen Charakter und seine Geschichte. Wer die Geduld und Musse hat, dem gibt er sein Innerstes preis.

Die Eroberung

Der gelernte Förster bewegt sich im Wald und in den Bergen wie ein Steinbock im Fels. Er liebt die Leichtigkeit des Seins und fühlt



Aus einem Stück: Der Künstler Spoon bei der Arbeit in seinem Atelier.

sich in schwierigem Terrain erst recht zu Hause. Der Weg nach Scaminieras, oberhalb von Fanas, ist steil und gefährlich. Der Abgrund ist stetig nahe, die Fahrt mit dem Jeep das reinste Abenteuer. Der letzte Abschnitt zum heutigen Arbeitsplatz kann nur zu Fuss begangen werden. Thomas Löffel buckelt die Motorsäge auf seinen Schultern. In seiner linken Hand schwingt er Keil und Schlegel. Bei der markierten Rot-

tanne angekommen, begutachtet und bewundert der Künstler den mächtigen Baum, dessen Geburtsstunde etwa im Jahr 1830 liegt. Das Wechselspiel zwischen Sonne und Nebel unterstreicht die Schönheit dieser Rottanne. In ihrem Schatten wartet sehnsüchtig ein Kleiner auf mehr Raum und Licht – der Nachwuchs.

Die Motorsäge ist sehr laut! Kein Wunder, die Schneidezähne der 6-PS-Motorsäge rasen mit 80 Stundenkilometern in das Holz. Heissshungrig fressen sie sich in den Holzkörper ein. Immer tiefer, Zentimeter für Zentimeter. Zwei sichere Arme führen sie. Wie weit? – das ist reine Gefühlsache. Sachte, noch ein Stückchen. Es ist ein powergeladenes, aber präzise geführtes Weiterkommen. «Aaaachtung!», schreit Spoon. Rauschend und doch fast lautlos neigt die Rottanne ihr erhabenes Haupt in Sekundenschnelle dem Waldboden zu: ein leichtes Aufschlagen, ein dumpfer Knall, Staub, der durch die Luft wirbelt, und ein letztes Schwingen der Äste. Ehrfürchtig betrachtet Thomas Löffel den liegenden Baum und meint:

«Yeaaa, ein alter Riese, der weiss einiges.»

Spoon bäumt sich auf

Auch diese Rottanne wird von ihrem Meister zu neuem Leben erweckt werden. Ihre Funktion war, Schutzwald für die Dorfbewohner zu sein. Dieser spezielle Spirit wird in die Skulptur miteinfließen. Spoon wird sich von dieser Thematik inspirieren lassen und ein neues Kunstwerk mit Seele schaffen. Die Kunst von Spoon ist lokal, national und international vertreten. Seine Objekte sind an verschiedenen Ausstellungen zu bewundern. Thomas Löffel schwärmt: «Es ist immer spannend, die Geschichte vom Baum bis hin zum neuen Wohndomizil zu erleben. Es sind meine Kinder, die sich verwandeln, in die grosse Welt reisen und von ihrer Heimat Graubünden erzählen.» Wer will, kann das alles selbst erleben, indem er einen Kurs bei Spoon absolviert und selbst Hand mit der Motorsäge anlegt. «Kunst bäumt Dich auf», schwört er. ■

Kontakt: Spoon, Thomas Löffel, Pulvermühlestrasse 64, Chur, Telefon 079 610 25 02, info@thomas-spoon.ch, www.thomas-spoon.ch



«Grep Glimau I», Platane aus Egg, 2010.